

# THEOLOGISCHE REVUE

121. Jahrgang

– Januar 2025 –

---

**Grøn, Arne: Thinking with Kierkegaard. Existential Philosophy, Phenomenology, and Ethics**, hg. v. Bjarke Mørkøre Stigel HANSEN / René ROSFORT. – Berlin: De Gruyter 2023. 614 S. (Kierkegaard Studies. Monograph Series, 44), geb. € 144,95 ISBN: 9783110793574

Im Sommer des Jahres 1851 veröffentlicht Søren Kierkegaard unter seinem bürgerlichen Namen die erste Schrift, die sich explizit mit seinem schriftstellerischen Wirken beschäftigt. Betitelt ist sie mit *Über meine Wirksamkeit als Schriftsteller*<sup>1</sup>. Mit der Schrift, welche bereits auf einen Märztag zwei Jahre zuvor datiert ist, will er „Rechenschaft“<sup>2</sup> ablegen – so zumindest die Überschrift zu Beginn des Textes. Einen Teilsatz empfinde ich als besonders treffend für den Zugang, den Arne Grøn wohl auch seiner eigenen Wirksamkeit zu Grunde gelegt hat: „Ich verstehe mich selbst lieber als Leser der Texte“<sup>3</sup>.

Diese Wirksamkeit, die sich über mehr als drei Jahrzehnte erstreckt, haben nun Bjarke Mørkøre Stigel Hansen und René Rosfort in einem eindrucksvollen Sammelbd. anlässlich G.s 70. Geburtstag zusammengestellt. Der Sammlung von 35 englisch- und deutschsprachigen Aufsätzen G.s ist eine ausgesprochen treffende, wertschätzende und sehr präzise in das Denken des Vf.s hinführende Einleitung vorangestellt. Rosfort und Hansen machen deutlich, worauf man sich mit G.s Denken einlässt – denn einfach macht er es den Lesenden nicht: „Grøn proposes a radical reading of the texts that we thought we knew or understood. Thinking with Kierkegaard does not primarily consist in thinking about what others have thought about Kierkegaard, but is a return to the questions at work in Kierkegaard’s texts“ (XII).

Meiner Auffassung nach ist dies ein Zugang, der Kierkegaards Autorenschaft sehr gerecht wird. Denn, das darf bei aller Wertschätzung für den existentiellen Denker festgehalten werden, sein Schreibstil ist nicht einer, der dazu einlädt, nur zitiert zu werden. Seine Texte wollen eine Einladung zum *Mit-Denken* sein, wollen einladen, die eigene Existenz an diesen zu spiegeln. Sie fordern das eigene Selbstverständnis heraus. Diese Einladung nimmt G. an. Mit seiner fragenden Art zu schreiben sowie seinem ganz kierkegaardischen *Annähern* an einen Sachgegenstand, gibt er diese herausfordernde Einladung weiter und nimmt die Lesenden in die Entwicklung seiner Gedanken und Untersuchungen mit.

Die Aufsätze sind in drei Überkap. angeordnet, die den Dimensionen entsprechen, die G. selbst als tragend und charakteristisch für Kierkegaards Œuvre identifiziert: „Existential Philosophy“,

---

<sup>1</sup> Søren KIERKEGAARD: „Om min Forfatter-Virksomhed“, in: DERS. *Søren Kierkegaards Skrifter*, Bd. 13, hg. v. Niels Jørgen CAPPELØRN / Joakim GARFF / Johnny KONDRUP / Tonny Aagaard OLESEN / Steen TULLBERG, Kopenhagen 2009 (Søren Kierkegaard Forskningscenteret).

<sup>2</sup> Ebd., 11 [Übersetzung L. M].

<sup>3</sup> Ebd., 19 [Hervorhebung im Original/Übersetzung L. M].

„Phenomenology“ und „Ethics“. Die ausgewogene Aufteilung schätze ich an diesem Bd. sehr und sehe es zudem als einen Verdienst G.s an, die ethischen Ansprüche Kierkegaards hervorzuheben – wurde diesem doch lange Zeit sein vermeintlicher Solipsismus vorgehalten. Von dieser Kritik kann G. Kierkegaard durch die Zusammenschau der beiden ethischen Dimensionen – die Forderung an das Selbst, das Selbst zu werden, das es bereits ist, und das Verständnis von Nächstenliebe, das die Verstrickung der individuellen Existenzen und ihre Angewiesenheit aufeinander betont – befreien.

Das Interesse, sich als Leser:in auf die Suche nach dem eigenen Selbstverständnis mit Kierkegaard einzulassen, ist auch G.s Fähigkeit zu verdanken, noch ein Stück *beyond the text* zu blicken. Er bleibt nicht bei den klassischen Fragen (und Antworten) stehen. Für ihn ist es etwa nicht ausreichend, zu ergründen, in welchem Verhältnis die beiden Synthesen stehen, als die Kierkegaard den Menschen in seinen anthropologischen Grundentscheidungen in *Der Begriff Angst* bestimmt. In dem Aufsatz *The Human Synthesis* ist es G.s „claim [...] that there is a question prior to this, namely what does it mean *that* man is a synthesis? If man is a synthesis, in what sense is the synthesis human?“ (37) Freilich ist es für den Philosophen auch ein Anliegen, Kierkegaards Verhältnisbestimmung von Wahrheit, Denken und Verstehen zur menschlichen Existenz zu beleuchten, wie G. es v. a. in Auseinandersetzung mit den *Philosophischen Brocken* und der *Abschließende[n] unwissenschaftliche[n] Nachschrift* tut. Verschriftlicht finden sich diese Gedanken dann besonders in den Aufsätzen *Subjektivität und Un-Wahrheit*, *Transcendence of Thought: The Project of Philosophical Fragments* und *Paradox des Denkens – paradoxes Denken*. In letzterem zeigt sich exemplarisch, wie G.s Gedanken über Kierkegaards Reflektionen hinausragen. „Kierkegaards Text über das absolute Paradox [die Philosophische(n) Brocken] gibt Anlass zu Fragen, die er nicht selbst beantwortet“ (207), stellt G. fest und will daher „zu zeigen versuchen, wie wir die verschiedenen kritischen Fragen, die ihre Spuren im kierkegaardischen Text hinterlassen – Fragen nach dem Denken, Menschsein, dem Verhältnis von Selbst und Anderem – verbinden können“ (204). Dass G. die bereits zuvor erwähnten beiden ethischen Dimensionen stets *in mente* hat, wird auch an dieser Stelle offenbar.

Die Hg. stellen den Leser:innen des Bd.s eine vollständige Bibliografie G.s zur Verfügung. Zur einfacheren zeitlichen Einordnung wäre es empfehlenswert gewesen, dem jeweiligen Aufsatztitel das Jahr der Veröffentlichung hinzuzufügen, so wäre die Suche in der Bibliografie zu umgehen gewesen. Rosfort und Hansen stellen zu jedem Aufsatz kurze Inhaltsangaben zur Verfügung, die sehr zuträglich sind, da sie hilfreiche Orientierung und kurze erste Einblicke in die thematisch breit gefächerten Texte geben. Der Bd. bietet eben durch diese Vielfalt sowohl erfahrenen Leser:innen Kierkegaards als auch Leser:innen, die in sein Denken und Wirken einen thematischen Einstieg suchen, die Möglichkeit mit Aufsätzen wie *Spirit and Temporality in the Concept of Anxiety*, *Das Transzendenzproblem bei Kierkegaard und beim späten Schelling* sowie *Der Begriff Verzweiflung* sehr detailreiche Einblicke zu erhalten. Zudem eröffnet der Bd. eben auch die Möglichkeit, mithilfe anderer Aufsätze wie *The Concept of Existence*, *The Embodied Self: Reformulating the Existential Difference in Kierkegaard* oder *Time and History* Themen globaler zu beleuchten. G. stellt ferner auch intratextliche Untersuchungen an, wie in *The Relation between Part One and Part Two of Sickness unto Death*. Mit Aufsätzen wie *Der Begriff Verzweiflung*, *Future of Hope – History of Hope* und *Un-sichtbar: Den Nächsten sehen* kann G. demonstrieren, wie fruchtbar und anschlussfähig ein Denken mit Kierkegaard, eben auch in seiner christl. Verankerung, für aktuellen Themen (u. a. Anerkennungstheorien, psychologische Diskurse zur Entfremdung, Umgang mit Herausforderungen der Zukunft) sein kann. Meines Erachtens stellt diese Perspektive einen großen Mehrwert dar, ist es doch auch immer wieder die berechtigte Anfrage

an die theol. Wissenschaft, wie sie sinnstiftend an gegenwärtigen Diskursen teilnehmen und diese bereichern kann.

Im Jahre 1848 verfasste Kierkegaard mit *Gesichtspunkt für meine Wirksamkeit als Schriftsteller*<sup>4</sup> einen weitläufiger bekannten Text über seine Autorschaft, welcher jedoch erst postum 1859 durch seinen älteren Bruder veröffentlicht wurde. Mit der Schrift will er den Blick hinter sein Gesamtwerk gerichtet wissen, darauf, wer Kierkegaard „als Schriftsteller in Wahrheit“<sup>5</sup> ist. In diesem *telos* sehe ich auch G.s wiederholte Einladung gegründet, sich durch seine Aufsätze von der „existential urgency“ (XII) Kierkegaards Denken anziehen und bewegen zu lassen. Rosfort und Hansen haben sich dankenswerterweise entschieden, uns diese Invitation anregend gebündelt zur Verfügung zu stellen.

Über die Autorin:

Lena Mausbach, M. Ed. M. A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Systematische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster (lena.mausbach@uni-muenster.de)

---

<sup>4</sup> Søren KIERKEGAARD: „Synspunktet for min Forfatter-Virksomhed“, in: DERS.: *Søren Kierkegaards Skrifter*, Bd. 16, udg. af Niels Jørgen CAPPELØRN / Joakim GARFF / Johnny KONDRUP / Tonny Aagaard OLESEN / Steen TULLBERG, Søren Kierkegaard Forskningscenteret 2012.

<sup>5</sup> Ebd., 11.